

Korrespondenz von der Humboldt-Universität

Offt wird Klaus-Peter Kost, Student, Genosse, Karl-Marx-Spendiat, gefragt, wie er die Anforderungen des Studiums mit den Aufgaben als Sekretär der FDJ-Grundorganisation unter einen Hut bringt...



Klaus-Peter Kost: von Berlin nach Leipzig delegiert

Oben eine Frage des bewußten Studenten, eines richtigen Arbeitstils. Und das heißt für mich, Konzentration auf das Wesentliche, Wiederholung von Grundkenntnissen und ständiges Systematisieren des vermittelten Wissens...

Klaus-Peter Kost, jetzt im 4. Studienjahr an der Sektion Pflanzenproduktion der Humboldt-Universität zu Berlin...

Als Parteigruppenorganisator und später als FDJ-Generalsekretär und Parteileitungsmittglied ist er im Kollektiv der FDJ-Studenten anerkannt...

Die Wissenschaftler und Mitarbeiter der Sektion schätzen an Klaus-Peter Kost besonders seine Akribie, an Forschungs- und Wissenschaftsproblemen zu arbeiten...

Klaus-Peter, der mit viel Herz an seinem künftigen Beruf als Landwirt hängt, wird die Sektion Pflanzenproduktion der Humboldt-Universität auf der Zentralen FDJ-Studentenkonferenz an der KUM in Leipzig würdig vertreten.

D. HIRSCH Foto: R. Talman

Muß man sich ganz einsetzen, so macht es auch Freude

Vor der Konferenz befragte UZ den Leiter der Jury, Prof. Kannegießer und die Jugendfreunde des Arbeitskreises I Ulrich Bürkmann und Arndt Hopfmann

Die Tage bis zur Konferenz sind bereits zu zählen. In Kürze wird sich beweisen müssen, wie sich die langfristige Vorbereitung auf diesen Höhepunkt ausricht - meßbar und abzulesen an Zahlen über Teilnehmer, eingereichte Arbeiten usw...

Vom ganzen Umfang der Arbeit des Organisationsbüros an der FDJ-Kreisleitung und der Arbeit in den neun Arbeitskreisen und Juries erhält man eine kleine Ahnung, wenn man auf der Suche ist nach einem Arbeitskreisleiter oder einem Jurymitglied...

Ulrich Bürkmann, Assistent und FDJ-Generalsekretär an der Sektion Afrika-Nahost-Wissenschaften...

Sie alle an einen Tisch zu bekommen, war unmöglich. So stellten wir ihnen getrennt die gleichen Fragen und konfrontierten sie auch mit den Meinungen ihrer Arbeitskreis- bzw. Jurykollegen.

UZ: In Forschung und Lehre so wie gesellschaftlicher Arbeit stark beschäftigt, läuft man schon seit Monaten auch die Vorbereitung der FDJ-Studentenkonferenz. Welche Gründe gab es für Sie, hier mitzuarbeiten?

Prof. Kannegießer: Es ist doch sehr anregend, wenn Studenten zusätzliche Aktivitäten entwickeln. Wollen wir ihre Partner sein, so sind wir Hochschullehrer zu sorgfältiger Betreuung aufgerufen...

Ulrich Bürkmann: Hat man die Bedeutung dieser Konferenz erst mal erkannt, so folgt daraus, daß sie für mich ein persönlicher Höhepunkt ist und deshalb anderes für diese Zeit zurückgestellt werden muß...

UZ: Und wie schafft man das?



Ulrich Bürkmann: Durch gute Organisation, Arbeitsteilung und Koordination. Wir sind z. B. eine kollektive Leitung im Arbeitskreis. Zu dritt, durch gute Abstimmung, ist mancher, auch knapper Termin zu halten. Persönlich organisiere ich mir immer auch zusammenhängende Freizeite, um bestimmte Aufgaben, auch Arbeit an meiner Dissertation, schaffen zu können.

Arndt Hopfmann: Auch ich möchte auf die Vorteile kollektiver Leitung hinweisen. Wie wäre es sonst für uns möglich gewesen, die 11 eingereichten Beiträge zu sichten und sich für die wenigen, die gehalten werden können, zu entscheiden...

Prof. Kannegießer: Genau. Das charakterisiert tatsächlich dieses Verhältnis. Beide Seiten akzeptieren ihre völlige Gleichberechtigung in der Diskussion. Das Jugendobjekt und die Konferenz sind Anliegen der FDJ, es sollte in den Händen der Jugendorganisation bleiben.

Ulrich Bürkmann: Bei mehreren Beiträgen zum Thema wurde im Zweifelsfalle immer den Studenten der Vorrang gegeben. Auch die Jury folgte dem.

Die Gespräche führte J. Roloff.

Auch für ausländische Studenten ist die Lehre von Karl Marx Richtschnur

Gespräch mit Aristides Lima, Student an der Sektion Rechtswissenschaft

Am 30. April findet an unserer Universität die ISK-Konferenz „Die Lehre von Karl Marx - Richtschnur revolutionären Handelns in unserer Zeit“ statt.

Am 12. November 1982 wurde das gleichnamige Jugendobjekt vom Rektor unserer Universität an das Internationale Studentenkommitee, die Kreisleitung der FDJ und die Sektion Marxismus-Leninismus übergeben und unter seine Schirmherrschaft gestellt.

Seitdem laufen die Vorbereitungen für diesen Höhepunkt an unserer Universität. Die UZ berichtete regelmäßig darüber.

Am Vorabend der Konferenz führte Gudrun Wilke von der Sektion Journalistik mit Aristides Lima, einem der Konferenzteilnehmer, für die UZ folgendes Gespräch. Aristides Lima ist Vorsitzender der Kommunistischen Wissenschaft der ISK-Sekretariats der Universität.

UZ: Aristides, du studierst an der Sektion Rechtswissenschaft im 4. Studienjahr. Wie bist du in die DDR und zu diesem Studium gekommen?

A. Lima: Meine Heimat liegt mitten im Atlantik; es ist die Republik der Kapverden. Als ich die Oberschule beendet hatte und studieren wollte, kämpfte unser kleines Land gerade um seine Unabhängigkeit. So arbeitete ich zwei Jahre als Lehrer und engagierte mich bei der Kultur- und Propagandaarbeit meiner Partei...

1978 endlich erfüllte sich mein Wunsch, die Partei delegierte mich zum Studium der Rechtswissenschaft in der DDR. Und so bin ich der erste Kapverder, der in der DDR sozialistisches Recht studiert.

UZ: Wofür interessierst du dich besonders im Studium und welche Probleme gibt es dabei?

A. Lima: Zur Zeit schreibe ich an meiner Diplomarbeit. Ich beschäftige mich mit Fragen des Völkerrechts und internationaler Beziehungen...

Internationaler Studentenkonzern der Leipziger Uni. Wie habt ihr euch darauf vorbereitet und was erwartet ihr von dieser Konferenz?

A. Lima: Die Konferenz der ausländischen Studenten in der DDR findet direkt im Vorfeld der Zentralen FDJ-Studentenkonferenz statt. Über 200 Kommissionen treffen sich mit FDJlern und vielen Gästen aus dem In- und Ausland...

UZ: Du bist Vorsitzender der Wissenschaftskommission des ISK-Sekretariats der Universität. Welche Aufgaben hat deine Gruppe zu erfüllen?

A. Lima: Vor allem kümmern wir uns um die fachlichen Leistungen der ausländischen Kommilitonen, organisieren Hilfe bei Sprachschwierigkeiten u.ä. Wir veranstalten Klubabende, wo wir über theoretische Probleme, aber auch aktuelle politische Fragen sprechen.

UZ: Am 30. April beginnt die 11.



Internationaler Studentenkonzern der Leipziger Uni. Wie habt ihr euch darauf vorbereitet und was erwartet ihr von dieser Konferenz? A. Lima: Die Konferenz der ausländischen Studenten in der DDR findet direkt im Vorfeld der Zentralen FDJ-Studentenkonferenz statt...

Mit Plakat und Lied Lebensfreude und Friedenswillen zeigen

UZ-Interview mit Dr. Jörg Schweinitz, FDJ-Generalsekretär KuKu

Die Analyse der seit Übergabe des zentralen Jugendobjektes erreichten Ergebnisse berechtigt uns zu der Feststellung, daß... ein großer Aufschwung im gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreit konstatiert, die Einbeziehung von Freunden nahezu aller Fachrichtungen erreicht werden konnte...

Zwei wesentliche Funktionen von Wissenschaft und Kunst bestehen darin, Erkenntnisse zu vermitteln und zu übertragen, die Welt für uns angenehmer zu gestalten - so Karl Marx vor 100 Jahren.

Heute, in Würdigung dieses großen Philosophen, bemühen sich Studenten und Wissenschaftler der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften innerhalb des gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreits „Jugend und Sozialismus“ um gute Ergebnisse zu Ehren von Karl Marx.

Über höhere Ansprüche, die sich die Kunstpädagogen, Kultur-, Kunst- und Musikwissenschaftler in Studium, Forschung und Lehre stellen, sprach Peter Redlich für die UZ mit Dr. Jörg Schweinitz, Assistent und FDJ-Sekretär an der Sektion KuKu.

UZ: Kultur und Kunst sind feste Bestandteile unseres Lebens. In euren Bemühungen um praxisbezogene Forschung beschäftigt ihr euch u. a. mit Wechselbeziehungen zwischen Lebensweise und Kulturverhalten. Auf welche Weise bezieht ihr hier eure Studenten mit ein?

Jörg Schweinitz: Indem wir vor allem die Arbeit in den Studentenzirkeln fördern. Mit dem Beginn des 3. Studienjahres beteiligen sich unsere Studenten an der Lösung wissenschaftlicher Aufgabenstellungen der Forschungsgruppen...

Als FDJ-Leitung orientieren wir darauf, daß in studentischen Forschungsarbeiten im Sinne des Anliegens des gesellschaftswissenschaftlichen Wettstreits Bezüge zum marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium hergestellt werden. Diesbezüglich ist uns eben bei dem vorher Genannten schon einiges gut gelungen.

UZ: Karl Marx und die Kultur - an deiner Sektion haben Studenten auf diesem Gebiet geforscht...

Jörg Schweinitz: Mehrere Studenten untersuchten in ihren Arbeiten den Zusammenhang von Arbeitsbedingungen und -inhalten und kultureller Selbstbefähigung in der Freizeit. Unter anderem entstand hier eine sehr gute Diplomarbeit von Klaus Nicolai, der sich ausgehend von der Marx'schen Auffassung zur Rolle der Arbeit theoretisch mit kulturellen Beziehungen beschäftigte...

UZ: Ansprechende, aussagekräftige Friedensplakate waren von euch zur VIII. Zentralen Leistungsschau der Studenten und auch in der Universität zu sehen. Was können wir an künstlerischen Beiträgen im Karl-Marx-Jahr 1983 erwarten?

Jörg Schweinitz: Nahezu alle Studenten unserer Sektion - nicht nur jene, bei denen die praktisch-künstlerische Tätigkeit zur Ausbildung gehört - nehmen an künstlerischen Wettbewerben teil. Einmal gute Erfahrungen mit Plakaten zum Thema Frieden gemacht, wird von uns auch anlässlich der bevorstehenden zentralen FDJ-Studentenkonferenz im Mai einiges zu sehen und zu hören sein...

UZ: Worin siehst du deine ganz persönlichen Aufgaben - auch, aber nicht nur - im Karl-Marx-Jahr?

Jörg Schweinitz: Wichtig ist, daß die Arbeit in den Studentenzirkeln auch nach der Konferenz nicht hinter den einmal erreichten Stand zurückfällt, sondern weiter gefördert wird. Darum bemühen wir uns gemeinsam mit unserer Sektionsleitung...

Ich leite übrigens selbst einen solchen Zirkel, der sich mit Rezeptionsproblemen im Bereich des Spielfilms beschäftigt. Auch hier hoffe ich, daß uns bei den Diplomarbeiten der Freunde gute Ergebnisse gelingen.

Foto: PETER REDLICH



Friedens zum Ausdruck zu bringen.

UZ: Ihr habt - um eure Arbeit interessanter und effektiver zu gestalten - auch Kontakt außerhalb unserer Universität aufgenommen?

Jörg Schweinitz: Seit letztem Jahr haben wir gute Verbindung mit Studenten und Wissenschaftlern der Sektion Ästhetik- und Kunstwissenschaften an der Humboldt-Universität. Organisiert von der FDJ-Leitung und getragen vom Engagement der Studenten der Kulturwissenschaft, wollen wir uns jetzt jedes Jahr treffen, um Ergebnisse auszutauschen und die letzten Arbeiten einander vorzustellen...

Vorerst haben wir uns gegenseitig mit Profil und Arbeitsweise unserer Sektionen vertraut gemacht und letzte Vorbereitungen zur FDJ-Studentenkonferenz getroffen.

UZ: Was verbirgt sich konkret dahinter, Jörg?

Jörg Schweinitz: Konkret sah das so aus, daß wir im Februar eine zweitägige gemeinsame Studentenkonzern in Leipzig durchgeführt haben. Hier bot sich den Freunden unserer Studentenzirkel wie auch der Berliner Sektion die Gelegenheit, neueste Ergebnisse zur Diskussion zu stellen. Die gute Teilnahme an dieser Wochenendveranstaltung zeugte vom echten Interesse unserer Freunde an dieser Zusammenarbeit.

Nach der Maidemonstration: Treffpunkt Marktplatz

Nach der großen Maidemonstration der Leipziger Werktätigen, an der wir KUM-Studenten wieder geschlossen teilnahmen, hat sich schon eine gute Tradition entwickelt: Der große Solidaritätsbasar der Leipziger Studenten auf dem Marktplatz ist Anziehungspunkt für Jung und Alt.

Der diesjährige „Knüller“ der FDJ-Generalsekretär, organisiert von Studenten des 2. Studienjahres, heißt „Raritätenbasar“. Dahinter verbergen sich sehenswerte Zinnfiguren verschiedener Zeitepochen. Einen Besuch unseres Standes auf dem Markt einzuplanen, lohnt sich also.

Text: TORSTEN GRÜSCHEL Foto: UZ-Archiv

